

MENSCHEN IM SPORT ROLLSTUHL-TENNISPIELER JONAS KOWALSKI

Aufschlag zur Karriere im Rolli

Von heute auf morgen wurde Jonas Kowalski **Behindertensportler**. Weil eine angeborene Fehlbildung in den Füßen das Tennistalent an seiner **großen Leidenschaft** hinderte, stieg der Gelderner mit 15 Jahren in den Rollstuhl um.

VON MARKUS HAEGERT

GELDERN Slalom links, rechts, Rückhand umlaufen, Vorhand cross – ins Netz. „Oh Mann“, ruft Jonas laut auf. Der 17-Jährige ist inzwischen ziemlich genervt. Die Schläge wollen ihm an diesem Trainingstag auf dem Court in der Veerter Tennis-halle nicht so recht gelingen. Der Abstand zum Ball passe nicht, sagt er. „Das ist echt das Schwierigste.“ Jeder Tennisspieler könnte solche kleinen Fehler mit schneller Beinarbeit, einem Trippeln zur Seite, beheben. Die Möglichkeit hat Jonas Kowalski nicht: Er spielt Tennis im Rollstuhl. Zwar erst seit zwei Jahren, doch der Gelderner hat bereits ein großes Ziel: die Teilnahme an den Paralympics 2012 in London.

Behinderung seit der Geburt

Jonas Kowalski gilt durch eine Fehlbildung von Muskeln und Sehnen in den Füßen als behindert. Er ist aber nicht an den Rollstuhl gefesselt. Die Bälle auf dem Trainingsplatz sammelt er im Gehen ein. Der Elftklässler fährt auch mit dem Fahrrad zur Schule, will im kommenden Jahr seinen Autoführerschein machen. „Ich kann nur keinen normalen Sport machen und keine langen Strecken laufen“, sagt er.

Mit der Behinderung lebt Jonas seit seiner Geburt. Früh wurden die Klumpfüße operiert, der linke gilt inzwischen als normal, der rechte blieb bis zu einer letzten OP vor zweieinhalb Jahren noch krumm. Die damaligen Mediziner rieten dem Jungen, Sport zu treiben. Also spielte Jonas Tennis beim TC Grün-Weiß Geldern – noch als „Fußgänger“, wie er selbst sagt. Es wurde seine große Leidenschaft. Bis die Schmerzen größer und schließlich unerträglich wurden. Der jetzige Arzt war entsetzt, als er hörte, dass Jonas jahrelang wie alle anderen Jungs in seinem Alter Sport machte. Vorbei sollte es sein mit Tennis – Radfahren oder Schwimmen seien die einzigen Alternativen. „Langweilig“, fand Jonas.



Nachdem er zunächst als „Fußgänger“ Tennis spielte, stieg Jonas Kowalski mit 15 Jahren in den Rollstuhl um. Da hat er es schon bis auf Platz 24 der Junioren-Weltrangliste geschafft. Anders als viele seine Gegner kann sich der 17-Jährige aber neben dem Court weiterhin zu Fuß fortbewegen. RP-FOTOS (2): GERHARD SEYBERT



INFO

Persönlich

Der gebürtige Moerser Jonas Kowalski (17) lebt mit seinen Eltern und der jüngeren Schwester seit seinem vierten Lebensjahr in Geldern. **Von Geburt an** leidet er unter **Missbildungen** an beiden Füßen. Mit zehn Jahren beginnt er, wie sein Vater, mit dem **Tennis beim TC Grün-Weiß Geldern**. Mit 15 steigt er auf Rollstuhltennis um. Dort dürfen nur Sportler antreten, deren Behinderung offiziell anerkannt ist. Jonas startet in der Juniorenklasse, ist die Nummer eins in Deutschland und die Nummer 24 in der Weltrangliste. Die Nummer 24 in der Weltrangliste der kommenden Feldsaison ist die **Mannschafts-Weltmeisterschaft** im englischen Nottingham.

KOMPAKT

FUSSBALL

1. FC Kleve trennt sich von vier Spielern



Auch Patrick **Goncalves** gehört zu den Aussortierten. RP-FOTO (ARCHIV): KRUCK

KREIS KLEVE (RP) Es sollte bis nach den Feiertagen vertraulich bleiben, nun ist die Nachricht doch an die Öffentlichkeit gedrungen: Gleich vier Akteure aus dem Regionalligakader des 1. FC Kleve können den Verein zur Winterpause verlassen. Mit Michael Strzys, Ercan Sendag wird für die Rückrunde nicht mehr geplant. „Die Entscheidung hat rein sportliche Gründe“, äußert sich FC-Trainer Arie van Lent zu den Personalentscheidungen, „die Spieler würden uns in der Rückrunde auch nicht weiterbringen, deshalb planen wir auch nicht mehr mit ihnen.“

Nachholspiele Am Samstag, 14. Februar, ist der SV Elversberg in Kleve zu Gast, Spielbeginn ist um 14 Uhr. Am Dienstag, 17. Februar, empfängt der 1. FC um 19 Uhr den FSV Ludwigshafen-Oggersheim.

er“, wie er selbst sagt. Es wurde seine große Leidenschaft. Bis die Schmerzen größer und schließlich unerträglich wurden. Der jetzige Arzt war entsetzt, als er hörte, dass Jonas jahrelang wie alle anderen Jungs in seinem Alter Sport machte. Vorbei sollte es sein mit Tennis – Radfahren oder Schwimmen seien die einzigen Alternativen. „Langweilig“, fand Jonas.

Paralympics 2012 sind das Ziel

Just zu diesem Zeitpunkt wurde sein Vereinstrainer Christoph Müller zum Bundestrainer der deutschen Rollstuhltennis-Frauen berufen. Welch ein glücklicher Zufall für den Gymnasiasten: Jonas Kowalski erhielt vom nationalen Verband einen tennisgerechten Rollstuhl gestellt, hatte den Bundestrainer vor der Haustür – und von heute auf morgen war Jonas Kowalski Behindertensportler.

Nie zuvor hatte er im Rollstuhl gesessen. „Das Fahren hatte ich aber schnell drauf“, so der 17-Jährige. „Das Problem ist die Kombination

aus Fahren und Schlagen.“ Sein Trainer stimmt zu: „Dadurch wird Rollstuhltennis zu einer komplexeren Sportart, als es das normale Tennis ist“, so Christoph Müller.

Im vergangenen Sommer war er beim Internationalen Jugendlager in Peking dabei und besuchte die Paralympics. „Ein unbeschreibliches Erlebnis“ sei es gewesen, sagt er und beschreibt, wie Männer ohne Arme schwammen und Querschnittsgelähmte Rugby spielten. Das weckte in dem Tennisspieler den Willen, 2012 selbst dabei zu sein. „Das ist vielleicht unrealistisch, aber trotzdem mein Ziel.“ Denn für eine Chance auf London

Unterschiede zu „Fußgängern“

(hae) Der wichtigste Regelunterschied zum Tennis der „Fußgänger“: Der Ball darf nach dem Überqueren des Netzes vor dem Schlag zweimal den Boden berühren. Zudem sind die Rollis maßgeschneidert auf Tennis: Zwei Stützräder vorne und hinten verhindern ein Umkippen, und an den Speichen können die Bälle vor dem Aufschlag befestigt werden.

Dennoch dauerte es nur einige Monate, da stellten sich die ersten Erfolge für Jonas Kowalski ein: Sie-

ger bei Turnieren in Essen, Nürnberg und Utrecht, Deutscher Meister der Einsteiger und in diesem Jahr auch bei den Junioren. In der Junioren-Weltrangliste wird der Gelderner inzwischen auf Rang 24 geführt. „Und wegen eines Schreibfehlers ist das Ergebnis aus Utrecht noch nicht eingerechnet“, sagt er. „Unter den Junioren ist Jonas in Deutschland unangefochten die Nummer eins“, sagt sein Trainer Christoph Müller. Es gibt freilich nur vier weitere Rollstuhlfahrer, die

den Sport leistungsmäßig betreiben. Rollstuhl-Basketball ist weit- aus beliebter. Was jetzt folgt, ist der Übergang in die Erwachsenenklasse. Dahin ist es ein Riesensprung für den eher schwächling gebauten Jonas. Die weltbesten Cracks haben gewaltige Oberarme und Kreuze wie Profischwimmer – schließlich erfordert der Rollstuhl im Match gehörigen Kräfteinsatz. Doch davor ist dem 17-jährigen Jonas Kowalski nicht bange.

Fußball ist mehr als nur kicken

VON JAN WUSTMANS

KREIS KLEVE „Wer fehlt?“ – Keiner meldet sich. Ulrich Jakobowski, Lehrer am Haus Freudenberg, geht davon aus, dass er seine Jungs zusammen hat. Jakobowski ist an der Hafestraße bei Rot-Weiß Essen aufgewachsen, das prägt, und heute ist der große Tag: Die Don-Bosco-Förderschule aus Geldern hat zum alljährlichen Nikolaus-Fußballturnier geladen und die Freudenberg sind auf dem Weg. „Ulibowski“, wie der Coach aus Vereinfachungsgründen genannt wird, schaut sich im Bus um. Nur ein Spieler hat seine Turnschuhe vergessen – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Kerle es ernst meinen.

Große Hoffnungen setzt Ulibowski in diesem Jahr in das Bambini-Team: Das ist besonders auf der 10er-Position herausragend besetzt. Die Zehn hat zwar noch nie ein Tor geschossen, auch nicht im Training, der Kerl kommt genau genommen nie an den Ball, aber seine Laufbereitschaft ist sensationell. Er ist die Seele der Mannschaft.

In einem Turnier darf man das erste Spiel nicht verlieren. Rot-Weiß Essen hat das Jahrzehntlang falsch gemacht, deshalb schwört der Coach sein A-Team noch mal ein. Die Jungs setzen den Plan um und gehen früh in Führung. Der späte Ausgleich fällt kaum ins Gewicht,



Lehrer und Trainer Ulrich Jakobowski (m.) feiert mit seinem Team. RP-FOTO: PRIVAT

weil die Tabelle nach dem ersten Spiel ohnehin ohne Aussagekraft ist. Im zweiten Spiel geht es dann ab: Mit 3:1 gehen die Freudenberg als Sieger vom Feld, der Mittelstürmer macht alle drei Buden. „Wann“, fragt „Ulibowski“, „wann hat ein Klever Stürmer zuletzt drei Tore geschossen?“ Im letzten Gruppenspiel trifft Freudenberg auf den Tabellenführer. Unglücklicherweise hat der den mit Abstand besten Fußballer des Turniers in seinen Reihen. Der Trainer entschließt sich zur Manndeckung, ein Wagnis, weil noch nie geübt. Aber die Taktik geht auf: Nicht mal Mittagspause

und Freudenberg steht mit einem 2:1 schon im Finale. So geht das.

Aber zunächst sind die Bambini dran. Die beherrschen nicht nur das Spiel ohne Ball, sie lösen sich auch schnell von allen taktischen Fesseln. Freudenberg spielt vor lauter Begeisterung sogar einmal ohne Torwart, was dem Gegner auf Grund übergroßer Spielfreude aber nicht auffällt. Und dann passiert es: Die Nummer zehn kommt an den Ball. Eigentlich kommt der Ball zur Nummer zehn, aber das ist jetzt nicht wichtig, denn der Kerl schießt aufs Tor. Wahrscheinlich hält in diesem Moment sogar der Ball die Luft

an, er rollt und rollt - und rollt neben das Tor. Die Begeisterung ist dennoch grenzenlos. „Das war mit Außenrist“, flüstert ein fassungloser Zuschauer. Mittlerweile wird in der Turnierleitung akribisch gerechnet, dann steht es fest: Freudenbergs Bambini sind Turniersieger. „Ulibowski“ sinkt zu Boden, das hat Ente Lippens früher auch so gemacht.

Pizza zu Mittag

Pizza ist gut. In der Mittagspause eines Fußballturniers löst sie allgemeine Sportkameradschaft aus, macht aber auch ein bisschen müde. Außerdem dauert es lange bis zum Endspiel. „Wir waren einfach nicht mehr hungrig“, wird „Ulibowski“ später erklären. Sein Team liegt schnell mit 0:2 zurück, dabei bleibt es. Macht aber nichts, denn auch der Zweite bekommt einen Pokal. Die Pokale, das ist eine geniale Idee der Gelderner, sind Nikolaus aus Schokolade. Ganz besondere natürlich nach all diesen Anstrengungen.

Auf der Rückfahrt ist es merkwürdig still. Alle freuen sich, dass „Ulibowski“ so einen schönen Tag hatte. Der wird sich beim nächsten Training ein Stückchen vom Schokoladen-Nikolaus klauen und es heimlich in die Vitrine von Rot-Weiß Essen legen. Da ist ja noch Platz.

Kevelaer sucht Stadtmeister

KEVELAER (hae) Die Tischtennis-Abteilung des SV Union Wetten richtet am 3. und 4. Januar in der Zweifachturnhalle des Sportzentrums die Offenen Kevelaerer Stadtmeisterschaften aus. In acht Altersklassen werden die Turniersieger jeweils im Einzel und Doppel ermittelt. Am Samstag treten ab 10 Uhr die Schüler und Schülerinnen C an die Platten, um 13 Uhr folgen die A-Schüler und -Schülerinnen. Am darauf folgenden Sonntag starten die Wettbewerbe der B-Schüler und -Schülerinnen um 10 Uhr, ab 13 Uhr legen die Jungen und Mädchen los. Meldungen müssen bis Donnerstag, 1. Januar, eingehen, Nachmeldungen sind nicht möglich. Das Startgeld beträgt im Einzel drei, im Doppel 1,50 Euro.

Anmeldung Johannes Bergmann, ☎ 02832 3740 oder 971766
E-Mail an info@jb-kevelaer.de
www.tta-kevelaer-wetten.de

KOMPAKT

REITEN

Weihnachtsgeschichte auf dem Pferderücken

WINNEKENDONK (sd) Die Jugendlichen und Betreuer der Voltigierabteilung von St.-Georg-Winnekendonk zeigten den Besuchern bei Kerzenschein die Weihnachtsgeschichte in einer feierlich, akrobatischen Vorführung. Innerhalb dieses Rahmens wurden auch die erfolgreichen Turnierreiter und Voltigierer von Jugendwartin Monika Scholten geehrt. So überreichte sie den C-Pokal an Christopher Dethloff. Sabine Dünghoff erhielt als erfolgreichste Amazone den B-Pokal. Der Vereinspokal für die besten Einzelwertnoten in den Voltigierübungen, „Pflicht“ ging an Julia Gellings.

FUSSBALL

Johannes Winthuis erfolgreichster Torjäger

GELDERLAND (vdp) Die Fußballmannschaften des Gelderlandes sind in der Kreisliga B über drei Gruppen verteilt. Zur Winterpause wird die Torjägerliste dieser Spielklasse mit 17 Treffern durch Johannes Winthuis angeführt.

17 Tore

Johannes Winthuis (Germania Wemb)

15 Tore

Sebastian Ophrey (Union Wetten)

14 Tore

Jürgen Vollmer (Union Kervenheim)

13 Tore

Sascha Reichstein (TSV Wa./Wa. II)
Maurel Kutscha (TSV Weeze III)

11 Tore

Mirek Zientek (SF Broekhuysen II)

10 Tore

Sebastian Süselbeck (FC Aldekerk)
Tino Hellen (GSV Geldern)
Patrick Walther (VfL Pont)

9 Tore

Christoph Tekath (TSV Wa./Wa. II)
Carsten Schaap (SF Broekhuysen I + II)

8 Tore

Tobias Nowaczek (TSV Nieukerk)
Mohammed Yildirim (Union Wetten)
Rene Kehren (DJK Twisteden)
Michael Ingenbleek (TSV Weeze II + III)

7 Tore

Timo Pastoors (GW Vernum II)
Felix Luyven (TSV Wa./Wa. II)
Adrian Raducan (GSV Geldern)

6 Tore

Frederik Gravendyk (SC Auwel-Holt)
Jörg Niederholz (SV Lüllingen)
Michael Plepp (Union Kervenheim)
Jonas Pastoors (GW Vernum II)
Lucas Majorczyk (GSV Geldern)
Christian Köhn (SV Lüllingen)
Sascha Baumann (DJK Twisteden)
Rustan Kudratow (SF Broekhuysen)
Daniel Helder (TSV Nieukerk)
Michael Reinders (SF Broekhuysen)

5 Tore

Jörg Pasch (SV Walbeck II)
Arne Peschke (FC Aldekerk)
Sebastian Roest (Union Wetten)
Sebastian Gustus (GSV Geldern)
Michael Titel (VfL Pont)
Yannick Christiaens (SV Lüllingen)
Tim Feegers (FC Aldekerk)
Marek Michna (SF Broekhuysen II)
Johannes Ink (SV Walbeck II)
Benedikt Bauer (TSV Weeze II)
Willi Laukens (DJK Twisteden)
Benedikt Ingenbleek (TSV Weeze II)
Christian Voss (Kevelaerer SV II)
Bastian van der Giet (SV Lüllingen)
Hikmet Saka (TSV Weeze II + III)

RP-Kontakt

Lokaler Sport Telefon 02831 139-277
Telefax 02831 139-229
lokalsport.geldern@rheinische-post.de